



**Ein Doppelregenbogen über Reinach, an einem Abend der vergangenen Woche. In diesen Tagen wechselt die Wetterlage immer wieder – hohe Temperaturen laden ins Freie ein, Sommergewitter bringen Abkühlung**

(Bild: Dana Lisa Moser)

Kanton Aargau: Finanzausgleich 2021

# 15,9 Millionen fließen ins Wynental

Im Jahr 2021 erhalten 138 Gemeinden Finanzausgleichsbeiträge in der Höhe von rund 93 Millionen Franken. Der Kanton bezahlt rund 28 Millionen Franken, während der grössere Teil durch jene 72 Gemeinden finanziert wird, die Abgaben von rund 65 Millionen Franken leisten.

rc. Das Bild präsentiert sich ähnlich wie im letzten Jahr. Baden und Aarau sind die beiden grössten Geldgeber und zahlen zusammen gut 19 Millionen Franken in den Finanzausgleich ein. Im Vorjahr waren es noch 17,5 Millionen Franken. Am meisten Geld erhalten Spreitenbach (Fr. 5'468'000), Reinach (Fr. 5'393'000) und Wohlen (Fr. 4'610'000). Das Gesamtvolumen der Beiträge und der Abgaben liegt um je etwa drei Millionen Franken höher als im Vorjahr. Im Wynental finden sich ausschliesslich Empfängergemeinden. Reinach erhält 2021 gut 5,4 Millionen Franken, das sind 914'000 mehr als in diesem Jahr. Auch Menziken bekommt 100'000 Franken mehr aus dem Finanzausgleichstopf und überschreitet damit die 4-Millionen-Grenze. Insgesamt fließen 15'888'750 Franken ins Wynental.

**Meisterschwanden zahlt 1,8 Mio.**

Ausgeglichener präsentiert sich die Lage im Seetal. Beinwil am See, Birrwil, Boniswil, Dürrenäsch, Egliswil Meisterschwanden und Seengen gehören wie bisher zu den Zahlern. Sie leisten 2021 zusammen einen Beitrag von 3,9 Millionen Franken, wobei die beiden letztgenannten Gemeinden den



Meisterschwanden: Die Seetaler Gemeinde zahlt 1,87 Mio. Franken in den Finanzausgleich ein. (Bild: zVg.)

Löwenanteil im Rahmen des Vorjahres beisteuern. Am auffälligsten ist der Sprung, den Dürrenäsch zu bewältigen hat. Auch wenn dessen Beitrag an den Finanzausgleich mit 92'000 Franken bescheiden klingt, so ist er doch elfeinhalb mal höher als 2020. Fahrwangen, Hallwil, Leutwil und Seon gehören zu den Empfängern von Ausgleichszahlungen; sie bekommen zusammen 1,56 Millionen. In der «Blättliregion» zählen wiederum Hirschthal (Fr. 209'000) und Schöftland (Fr. 40'000) zu den Geldgebern, während alle anderen Gemeinden im Suhren-, Uerken- und Ruedertal zu den Empfängern von Beiträgen gehören. Die Höhe der Zahlungen im Jahr 2021 unterscheidet sich teilweise deutlich gegenüber dem aktuellen Jahr. So kann Oberentfelden mit 484'000 Franken mehr rechnen (+19 Prozent), während Kirchleerau (Fr. 88'500), Moosleerau (Fr. 176'750)

und Wiliberg (Fr. 87'000) mit jeweils rund 40 Prozent tieferen Beiträgen auskommen müssen. Insgesamt fließen netto Fr. 7'965'500 in die drei Täler.

**Unterschiedliche Geldtöpfe**

Der Finanzausgleich setzt sich aus dem Ressourcenausgleich und dem Lastenausgleich zusammen. Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Finanzkraft erhalten aus dem Ressourcenausgleich Beiträge, während Gemeinden mit überdurchschnittlicher Finanzkraft Abgaben leisten. Ebenfalls sind Mindestausstattungsbeiträge möglich und Ergänzungsbeiträge. Übergangsbeiträge werden in diesem Jahr zum letzten Mal ausbezahlt. Viele Gemeinden erhalten aus einem dieser Töpfe Beiträge, in ein anderes Gefäss hingegen müssen sie Abgaben leisten. Bei den genannten Zahlen handelt es sich um die Summe all dieser Beträge.

WYNENTAL		
<b>Beitragszahler</b>		
---		
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>(0)</b>
<b>Beitragsempfänger</b>		
Burg	346'000	(376'000)
Gontenschwil	721'000	(656'000)
Gränichen	881'000	(731'000)
Leimbach	21'750	(11'500)
Menziken	4'086'000	(3'986'000)
Oberkulm	1'229'000	(1'150'000)
Reinach	5'393'000	(4'479'000)
Teufenthal	834'000	(853'000)
Unterkulm	2'112'000	(1'827'000)
Zetzwil	265'000	(133'000)
<b>Total</b>	<b>15'888'750</b>	<b>(14'202'500)</b>

SEETAL		
<b>Beitragszahler</b>		
Beinwil am See	179'000	(320'000)
Birrwil	452'000	(369'000)
Boniswil	79'000	(89'000)
Dürrenäsch	92'000	(8'000)
Egliswil	58'000	(67'000)
Meisterschwanden	1'874'750	(1'679'500)
Seengen	1'184'500	(1'116'000)
<b>Total</b>	<b>3'919'250</b>	<b>(3'648'500)</b>
<b>Beitragsempfänger</b>		
Fahrwangen	951'000	(759'000)
Hallwil	141'250	(176'500)
Leutwil	62'250	(99'500)
Seon	406'000	(320'000)
<b>Total</b>	<b>249'000</b>	<b>(348'000)</b>

RUEDER-, SUHREN-, UERKENTAL		
<b>Beitragszahler</b>		
Hirschthal	209'000	(258'000)
Schöftland	40'000	(87'000)
<b>Total</b>	<b>15'888'750</b>	<b>(14'202'500)</b>
<b>Beitragsempfänger</b>		
Bottenwil	301'000	(267'000)
Holziken	223'000	(221'000)
Kirchleerau	88'500	(155'000)
Kölliken	965'000	(717'000)
Moosleerau	176'750	(309'500)
Muhen	386'250	(310'000)
Oberentfelden	3'026'000	(2'542'000)
Reitnau	629'750	(760'500)
Schlossrued	681'750	(801'500)
Schmiedrued	935'000	(1'099'000)
Staffelbach	601'500	(628'000)
Uerkheim	333'000	(362'000)
Wiliberg	87'000	(138'000)
<b>Total</b>	<b>8'434'250</b>	<b>(8'310'500)</b>

Finanzausgleich 2021. Angaben in Franken. In Klammern der Beitrag im Jahr 2020. Angaben ohne Gewähr. Quelle und weitere Details: www.ag.ch

## Stimmen und Standpunkte



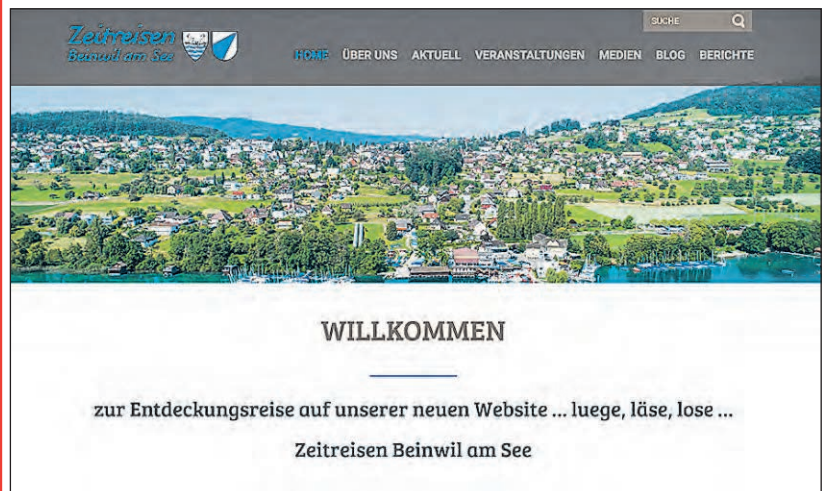
Weshalb eigentlich nicht? Die Parkplätze am Rande des Erholungsgebiets im Moos zwischen Reinach und Zetzwil-Gontenschwil sollten gebührenpflichtig werden, wünschen sich einzelne Landbesitzer. (Bild: msu.)

Der Anruf eines erfahrenen Landwirts, der schon einiges erlebt hat, lässt aufhorchen. Er ärgert sich über die vielen Hundehalter, welche die Freizeitoase im Moos zwischen Leimbach und Zetzwil regelmässig in Beschlag nehmen, um sich selber und ihren Vierbeinern den nötigen Auslauf zu ermöglichen. Der Bauer am anderen Ende der Telefonleitung hat guten Grund, etwas aufgeregt zu sein. Dennoch bleibt er sachlich und argumentiert nachvollziehbar, einleuchtend. Es sei doch einfach eine Zumutung für alle Landbesitzer, wenn sich einzelne Moosbesucher in Begleitung ihrer Tiere zwischen Feldern und Wiesen so bewegen würden, als wäre es ihr eigenes Land. Unter ihnen sogar Fahrzeuge ausserkantonaler Hundeschulen! Wohlverstanden: Die grosse Mehrheit der Hundehalterinnen und -halter weiss, was sich gehört und verstaut den Hundedreck auch dann korrekt im Säckli, wenn niemand zuschaut oder in der Nähe ist. Es ist das alte Lied: Wegen ein paar Unverbesserlichen, die sich vermutlich auch sonst nicht immer an die Regeln halten, drohen die Anständigen ebenfalls in ein schiefes Licht zu geraten.

Um den gelegentlich leidigen Zuständen, sprich den unerwünschten und für die Tiere der Landwirte sogar gefährlichen «Rückständen» den Riegel zu schieben, hat der ebenfalls betroffene Zetzwiler Bauer bereits kühne Ideen entwickelt. Er denke, so meinte er gegenüber dem WB, beispielsweise an die Einführung von Parkplatzgebühren. Nach dem Motto: Wer das Naherholungsgebiet nutzt, soll auch etwas dafür bezahlen. Vergleichbar mit den kostenpflichtigen Parkgelegenheiten rund um den Hallwilersee. Als Variante wäre eine Überwachungskamera, denkbar, mit Fokus auf die Parkfelder oberhalb der Zetzwiler WSB-Haltestelle. Nun: Parkgebühren für Benützer des öffentlichen Bodens wären gar keine so schlechte Idee! Jedenfalls sympathischer als eine Kamera, die alles festhält, was sich rund um die Uhr auf diesem Gelände abspielt. Überwachungszustände wie in China, wo im öffentlichen Raum bald so viele «Spione» installiert sind wie das Land Einwohner zählt, wünscht sich in der Schweiz mit Sicherheit niemand. Hunderte von Millionen (!) «Augen», welche die Bürger im Reich

der Mitte praktisch bis auf die Unterhosen verfolgen: Das wäre nicht nach dem Sinn der freiheitsliebenden Schweizer. Mit den Kameras im Umfeld von Entsorgungsstellen, Warenhäusern oder Hotspots (Schulhausplätze usw.) sind die meisten von uns breits «bedient». Mit der zunehmenden Offenlegung der Privatsphäre wäre sicherlich niemand einverstanden, geschweige denn glücklich. So gesehen ist die angeregte Gebührenpflicht für parkierende Hundehalterautos eine unverfänglichere und auch erträglichere Lösung. Und sie würde erst noch ein paar Franken in die Gemeindekasse spülen. Falls denn ein Gemeinderat in die gleiche Richtung denkt und einem solchen Ansinnen gegenüber positiv eingestellt wäre. Viel besser wäre natürlich, wenn sich alle Besucher im Moos an die Anstands- und Spielregeln halten würden und überhaupt keine Massnahmen ergriffen werden müssten. Wir sind mal gespannt.

Unter dem Titel: «Luege, läse, lose...» lädt der Verein Zeitreisen Beinwil am See zu einer spannenden Entdeckungsreise auf seiner neuen Website ein (www.zeitreisen-beinwilamsee.ch). Der digitale Auftritt informiert die Besucher in ansprechender Form, wohlwollend kurz und knapp über die Zielsetzungen, kommende Veranstaltungen sowie Statuten und Mitgliedschaft des Vereins. In einer Bildergalerie leben Erinnerungen auf an bisherige, erfolgreich durchgeführte Anlässe und Präsentationen. Besonders interessant die Originaltöne von befragten Zeitzeugen und alteingesessenen Bönjuren. Aufgeschaltet und zu hören ist beispielsweise auch der Ur-Bönjuer Ursus Merz (Dorfumgang und Öwer-Beck) sowie ein Interview mit der Beinwiler Alt-Bibliothekarin Louise Meyer (\*1924), entstanden für den Aargauer Bibliothekstag vom 26. Oktober 2019 in Beinwil am See. Ein ebenso interessanter wie unterhaltsamer Gesprächspartner ist auch Zigarrenfabrikant Werner Eichenberger. Er bot im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Vom Tubak ond Rouch z'Böju» im vergangenen Jahr 2019 Einblicke in die Gründungszeit der Tabakindustrie und die Welt des blauen Dunstes. Ein damals wichtiger Industriezweig, der in Beinwil am See über Jahrzehnte Hunderten von Zigarrenmachern und Ausrippern Arbeit und Verdienst bot. msu.



«Das Dorf ist unsere Ausstellungsbühne»: Den Verein Zeitreisen Beinwil am See kann man neuerdings auf einer eigenen Homepage besuchen (www.zeitreisen-beinwilamsee.ch)